



# Lefthand Hamer Chaparral B12L

Die Anzahl der Saiten eines E-Basses sind schon seit Jahrzehnten nicht mehr auf vier beschränkt, sondern reicht vom spartanischen 2-Saiter bis zum 18-Saiten-Monster und sicherlich auch noch darüber hinaus. Dazwischen reiht sich der 12er ein. In der bassquarterly 4/2008 befindet sich ein Interview mit Doug Pinnick, Bassist der texanischen Band King's X, welcher mit solch einem Bass seiner Band einen unverwechselbaren Charakter gibt.

Text von Volkmar „Arni“ Arnecke ([www.leftybass.com](http://www.leftybass.com))

Fotos von Nadja Kaulvers und Peter Philipp

4 X 3 = 12



Im Sommer 2000 lernte ich den Linkshänderbassisten Doug Pinnick kennen und sah sowie hörte zum ersten Mal den Klang eines 12ers. Noch an diesem Tag begann die Fahndung nach einem 12-saitigen Bass für Linkshänder, die zunächst ergebnislos verlief. Drei Jahre später erhielt ich einen Hinweis aus den USA, dass dort ein Linkshänder Hamer Chaparral B12L zum Verkauf angeboten wurde. Die Verhandlungen mit dem in Virginia woh-

nenden Besitzer liefen schleppend an, da er anfänglich keine Auslandsgeschäfte abwickeln wollte. Aber dann, nach Wochen, traf der Bass wohlbehalten ein. Im vergangenen Jahr meldete sich der Erstbesitzer aus Santa Monica/Kalifornien, der seinen ehemaligen Bass auf meiner Webseite wiedererkannt hatte. Somit kann der Lebenslauf dieses Basses lückenlos nachvollzogen werden.

### Sind zwölf zu viel?

Als ich mir vor Dekaden eine 5-saitige Bassgitarre gönnte, musste ich von Freunden und Bandmitgliedern bissige Kommentare über mich ergehen lassen. Eine dieser Anmerkungen war: „Was willst du mit fünf Saiten – du bist ja schon mit vier überfordert!“ Ha, ha, ha. Selten so gelacht. Aber diese Art von Humor mussten schon andere über sich ergehen lassen. Zehn Jahre nach diesem Erlebnis nahm ich meinen 12er mit zum Probetermin und war auf alles gefasst. Zu tief hatten sich diese zynischen Worte bei mir eingepreßt und ich nahm mir vor, an diesem Abend Gelassenheit ins Gesicht zu hängen. Bereits Stunden vor diesem schicksalsträchtigen Abend nahm ich mir den Bass und ein Stimmgerät zur Brust, um uns beide in Stimmung zu bringen. Auf keinen Fall wollte ich riskieren, neben den oben erwähnten plumpen Sprüchen zusätzlich den Zorn wegen aufwändiger Saitenstimmungen zu ernten.

Dann kam die Stunde der Wahrheit. Wie an jedem Übungsabend waren die Kollegen in dem halbdunklen Übungsraum mit sich selbst beschäftigt. Die Gitarristen versuchten verzweifelt, den Sound des letzten Ü-Abends zu reproduzieren (man sollte ihnen sagen, dass man Einstellungen speichern oder zumindest notieren kann), der Schlagzeuger drosch auf die Felle ein und überzog alle mit einem Donnerwetter, so, als ob es kein Morgen gäbe. Gesprochen wurde nicht. Und was machte der Bassist? Er nahm lediglich sein Instrument aus dem Koffer, verband es mit dem Amp, drehte genüsslich den Volume-Regler auf  $\frac{3}{4}$  und schlug die drei A-Saiten an. Es verbreitete sich auf Anhieb ein satter, wohlklingender Akkord. In diesem Augenblick bemerkten die Herren Kollegen, dass an diesem Abend etwas anders war als sonst und plötzlich steht der Bassmann im Fokus der Belegschaft. Um es kurz zu machen: Es gab weder Spott noch Hohn.

### Konstruktion & Sound

Der Hamer Chaparral B12L ist auf den ersten Blick ein schlichtes Instrument, dessen Korpus keinen besonderen Blickfang darstellt und als 12-Saiter von weitem nur an der Kopfplatte zu erkennen ist. Die große eingekerbte Kopfplatte jedoch ist der Hingucker schlechthin, da sie groß genug konstruiert werden musste, um die zwölf Schaller-Mechaniken sicher unterzubringen. Von hier aus führen die vier Grund- und jeweils zwei Oktavsaiten (eeE, aaA, ddD, ggG) über einen aus Lubritrak gefertigten Sattel. Dieses Material weist hervorragende Gleiteigenschaften auf und wird bei der Firma Hamer überwiegend verwendet. Um den Hals aufgrund der hohen Zugkräfte der Saiten stabil zu halten, wurden in dem dreistreifigen Hals zwei Halsstäbe platziert. Daher wird dringend davon abgeraten, die Tonhöhe nach oben hin zu verändern. Die vier mal drei Saitenpaare überspannen mit niedrigem Abstand das mit 21 Bündeln versehene Rosewood-Griffbrett und finden auf der achteiligen Hamer-Brücke ihre Auflage. Einen weichen und warmen Klang produziert der massive Mahagoni-Korpus. Die Saiten werden durch zwei EMG DC-35 Pickups abgenommen und mittels einer aktiven EMG-Elektronik, bestehend aus Master Volume, Bass, Treble und Pan Pot Control, zur Stereo-Klinkenbuchse geleitet. Der Stereoausgang bietet die gleichen Möglichkeiten wie der eines Rickenbackers mit „Rick-O-Sound“-Ausgang. Jedoch ist es bei einem 12er aufgrund der Oktavsaiten möglich, das Signal des Hals-Pickups mit geringen Bassanteilen, dafür verzerrt, in die Boxen zu jagen und den anderen Tonabnehmer mit reichlich

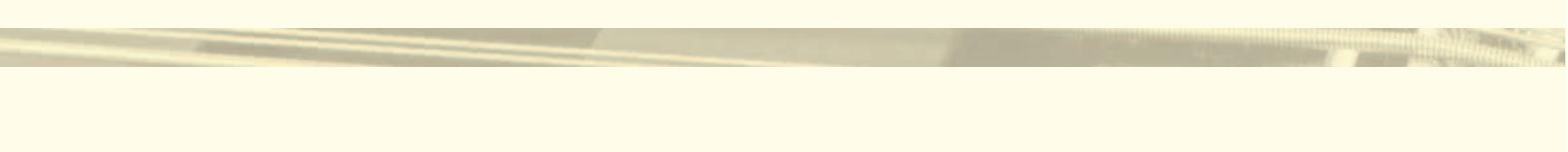


Bassanteilen in die Bassanlage zu senden. Der hierdurch erzielte Sound ist gewaltig und mit anderen Mitteln nicht produzierbar. Aber auch ohne eine solch aufwändige Verstärkung ist der Klang atemberaubend und voluminös. Durch die überdimensionale Kopfplatte und den dazu eher zierlich wirkenden Korpus ist der Bass deutlich kopflastig. Eine kleine Raffinesse ist die kopfüber angeordnete Klinkenbuchse, die eine Sicherung des Instrumentenkabels an dem hinteren Gurtpin ermöglicht, ohne dass es zu einer Überbeanspruchung und damit zum Kabeltod kommt.

**Quintessenz**

Ein Oktavbass ist meines Erachtens nicht generell und uneingeschränkt einsetzbar, sondern setzt eher durch den pianoähnlichen Klang Akzente in einem Set, die dann jedoch mit Achtung quitiert

werden. Darüber hinaus ist das Greifen dieser Saitenbündel Kräfte raubend und nicht für flinkes Fingerspiel geeignet. Daher gibt es nach meinen Erfahrungen auch keinen Bassisten, der ein solches Instrument durchgängig für alle Songs einsetzt. Der seit 1992 in New Hartford, Connecticut/USA handgefertigte Hamer B12L wird zur Zeit mit einem Listenpreis in Höhe von 4.100 Dollar angeboten. Wem dies für ein so extravagantes Stück zu hoch erscheint, kann auf einen Hamer CH12 der „XT-Serie“ zurückgreifen, die seit Mitte 2000 in Indonesien produziert und zum Preis von circa 630 Dollar angeboten wird. Gebrauchte Rechtshänder Hamer Chaparral B12L sind weitaus günstiger zu haben – in der Lefthand Version jedoch unauffindbar. Um einen Eindruck von dem Klang eines 12-Saiters zu erhalten, empfehle ich den Song „Jeremy“ von Pearl Jam.



## Details

<b>Hersteller:</b>	Hamer
<b>Modell:</b>	Chaparral B12L
<b>Baujahr:</b>	2000
<b>Herkunftsland:</b>	USA
<b>Korpus:</b>	Mahagoni
<b>Hals:</b>	Ahorn
<b>Halsprofil:</b>	flaches D-Profil
<b>Halsbefestigung:</b>	geleimt
<b>Griffbrett:</b>	Rosewood
<b>Griffbretteinlagen:</b>	Dot-Inlays
<b>Bünde:</b>	21
<b>Mensur:</b>	Longscale 864 mm (34")
<b>Halsbreite</b>	
<b>1. Bund</b>	49,0 mm
<b>12. Bund</b>	56,5 mm
<b>Regler (original):</b>	1x Treble
	1x Bass
	1x Blend
	1x Volume
<b>Pickup:</b>	2x EMG DC-35
<b>Sattel:</b>	Lubritrak
<b>Steg:</b>	Hamer Brücke mit 8 Sätteln
<b>Mechaniken:</b>	Schaller
<b>Gewicht:</b>	4,6 kg
<b>Elektronik:</b>	Aktiv
<b>Listenpreis:</b>	4.100 US Dollar
	<a href="http://www.hamerguitars.com">www.hamerguitars.com</a>

